

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 17.

St. Vith, Mittwoch 1. März

1871.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Der Preisungen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Prämumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Berlin, den 30. Januar 1871.

Im Anschlusse an die im Bundesgesetzblatt S. 7 veröffentlichte Kaiserliche Verordnung vom 23. Januar dieses Jahres nach welcher die Wahlen zum Reichstage am 3. März d. Js. vorzunehmen sind und der Reichstag auf den 9. März d. J. zusammenberufen wird, veranlasse ich die Königl. Regierung resp. Landdrostei, seiner Zeit für die nach §. 8 des Reglements vom 28. Mai 1870 erforderlichen Bekanntmachungen Sorge zu tragen.

Ueber den Ausfall der Wahl sehe ich demnächst einer sofortigen telegraphischen Anzeige Seitens des Wahlcommissars entgegen, und wolle die Königl. Regierung resp. Landdrostei in dieser Beziehung die nöthige Weisung ertheilen. Auch wird es sich empfehlen, die gewählten Abgeordneten gleich nach Ermittlung des Wahlergebnisses telegraphisch von der auf sie gefallenen Wahl zu benachrichtigen, damit sie desto sicherer in den Stand gesetzt werden, bereits am 9. März d. J. zur Eröffnung des Reichstages hier anwesend zu sein.

Die Einfindung der Wahlacten ist auf's Aeußerste zu beschleunigen und in den Fällen, in denen nicht aus besonderen Gründen eine Ablehnung der Wahl zu erwarten ist, nicht von dem Eingange der Annahme-Erklärung abhängig zu machen.

Der Minister des Innern.

gez. Eulenburg.

An sämtliche Königl. Regierungen und Landdrosteien.
I B. J. 77.

Aachen, den 3. Februar 1871.

Abchrift zur Kenntnissnahme und Nachachtung.

Königl. Regierung, Abth. des Innern.
gez. Claessen.

An den Königl. Landrath Herrn Freiherrn von Broich zu Malmédy. I B. No. 176.

Malmédy, den 17. Februar 1871.

Vorstehendes wird Ihnen zur Kenntniss und genauen Beachtung mitgetheilt.

Der Königl. Landrath,
Fhr. von Broich.

An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises No. 815.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß in Folge der auf Grund eines Erlasses des Central-Comites im Felde verwundeter und erkrankter Krieger vom 13. Januar c. Seitens des Bezirksdelegirten Herrn Regierungs-Präsidenten von Bardeleben zu Aachen ergangenen Verfügung vom 6. d. Mts. am Tage der Wahl zum ersten deutschen Reichstage in allen Wahllocalen des Kreises Sammelbüchsen mit der Aufschrift „Dank der Wähler an die deutschen Krieger“ aufgestellt sein werden, deren Ertrag für die Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger zur Verwendung gelangen soll.

Malmédy, den 26. Februar 1871.

Der Königl. Landrath,
Freiherr von Broich.

Berlin, den 8. Februar 1871.

Während das frühere Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866 im §. 11 bestimmte, daß die bei der Wahlverhandlung zuzuziehenden Gemeinde-Glieder

nicht aus der Zahl der unmittelbaren Staatsbeamten entnommen werden dürften, enthält das bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zum ersten Male zur Anwendung gelangende Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 (Gesetz-Sammlung Seite 145) im §. 9 die weiter gehende Beschränkung, daß die Funktion der Vorsteher, Beisitzer und Protokollführer bei der Wahlverhandlung in den Wahlbezirken, und der Beisitzer bei der Ermittlung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen nur von Personen ausgeübt werden kann, welche kein unmittelbares Staats-Amt bekleiden.

Da ein Verstoß gegen diese Bestimmung leicht eine Nullität der betreffenden Wahl zur Folge haben könnte, so mache ich der Königl. Regierung hierdurch noch besonders zur Pflicht, auf deren sorgfältige Befolgung hinzuwirken.

Der Minister des Innern.

gez. Eulenburg.

An die Königl. Regierung zu Aachen. I B. J. 96.

Aachen, den 11. Februar 1871.

Abchrift zur Kenntnissnahme und sorgfältigen Beachtung.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
gez. Claessen.

An den Königl. Landrath Herrn Freiherrn von Broich zu Malmédy. I B. 220.

Malmédy, den 17. Februar 1871.

Vorstehendes wird Ihnen zur Kenntniss und Beachtung mitgetheilt.

Der Königl. Landrath,
Fhr. v. Broich.

An die Herren Bürgermeister des Kreises. No. 908.

Bekanntmachung,

betreffend die Korrespondenz nach Orten ohne Postanstalt.

Vom 1. März c. ab ist den Korrespondenten, welche ihren Wohnsitz in Orten ohne Postanstalt haben, allgemein gestattet, ihre Postsendungen auch von solchen Postanstalten abholen zu lassen, deren Landbestellbezirk den betreffenden ländlichen Ort nicht einschließt. In Folge dieser aus den Kreisen des theilnehmenden Publikums wiederholt beantragten Verkehrs-Erleichterung, muß die Expedition der Postsendungen nach Orten, an welchen Postanstalten sich nicht befinden, nach Maßgabe der von dem Absender auf der Adresse bezeichneten Distributions-Postanstalt bewirkt werden. Durch die unrichtige Bezeichnung dieser Postanstalt oder das gänzliche Fehlen einer bezüglichen Angabe können leicht Verzögerungen in der Ueberkunft der Postsendungen herbeigeführt werden.

Es ist daher im eigenen Interesse der Korrespondenten notwendig, daß die Absender von Postsendungen, welche nach Ortschaften ohne Postanstalt gerichtet sind, auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte thunlichst noch diejenige Postanstalt angeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten bewirkt wird bezw. die Abholung erfolgt. Zur Förderung dieses Zweckes wird es beitragen, wenn Korrespondenten, an deren Wohnsitz sich eine Postanstalt nicht befindet, diejenigen Personen mit welchen sie im Briefwechsel stehen, auf das gedachte Erforderniß aufmerksam machen und denselben mittheilen, durch Vermittelung welcher Postanstalt sie ihre Postfachen beziehen. Insbesondere wird es sich auch empfehlen, wenn die auf dem Lande wohnenden Korrespondenten möglichst allgemein dem theilweise bereits bestehenden Gebrauche folgen, in den von ihnen abzuschicken-

Molitor,
er, Lehrer,
unterzeichnete

März d. J.,
Uhr,
bei Neis-

Brenn- und
g = Ausstand

Schreiber,
n.e.

ig.
ie ist unter
Die näheren
Mühle selbst

en,
t, Asthma,
opf 2c. leidet,
chen weisen

dy.

Lotterie.

se zur 3. Klassen-
r. 24 Sgr., 1/16
zu 1 Thlr. 21
erkauf und ver-
thetar in Berlin,
No. 53. Ziehung

re & Cigarren
hmals in em-
zu bringen.

sch Söhne.
sch am Markte

ise.

Ar.	Thl.	Sg.	Pf.
	8	5	—
	12	10	—
	—	—	—
	5	15	—

r S.

	Thl.	Sg.	Pf.
	5	20	9
	5	16	6
	5	17	9
	5	17	—
	1	10	6
	1	16	6
	1	16	—
	6	23	6
	5	16	6

von Jos. Doepgen

den Briefen bei der Orts- und Datums-Angabe den Namen des Postorts hinzuzufügen, durch welchen sie ihre Postfächer empfangen.
Berlin, den 8. Februar 1871.

General-Postamt, Stephan.

Slag, im Februar. Der Canonicus Herr Dr. Künzer, Abgeordneter für Slag-Habelschwerdt, ist von einem Theile seiner Wähler aufgefordert worden, „alsbald offen die Gründe auszusprechen, die ihn bestimmten, der katholischen Partei im Abgeordnetenhaus nicht beizutreten“; derselbe hat darauf nach der Schles. Ztg. eine Antwort erlassen, in welcher er zuvörderst constatirt, daß man wiederholt an ihn das Verlangen gestellt habe, aus der conservativen Partei aus- und in die katholische Centrapartei einzutreten. Er sei aber entschlossen, bei der freiconservativen Partei zu verbleiben, um so mehr, als zwanzig seiner Glaubensgenossen in dieser Fraction seien und daselbst Katholiken und Protestanten friedlich neben einander wirkten. Am Schlusse der Ansprache heißt es wörtlich:

Als sich daher bei Beginn der diesmaligen Landtags-Session eine katholische Fraction unter dem Namen „Centrum“ bildete, und zwar aus ganz entgegengesetzten politischen Elementen, hatte ich, um so weniger Veranlassung, dieser Partei sofort beizutreten, als wenige Wochen vorher einer der gegenwärtigen Führer derselben offen und bestimmt erklärt hatte, die Bildung einer katholischen Fraction in unserer Zeit würde vom größten Nachtheile sein. Ist das Centrum eine katholische Partei, so fordert sie mehr oder weniger die Bildung einer protestantischen heraus, und die Folgen dieser confessionellen Scheidung in der Volksvertretung wären verhängnisvoll für ganz Deutschland; ist es aber eine politische Partei, so muß es doch den katholischen Abgeordneten frei stehen, wie es thatsächlich den Protestanten und Katholiken in allen Ländern frei steht, sich einer politischen Richtung anzuschließen, die ihrer Ueberzeugung entspricht. Unmöglich kann man es ihnen zum Vorwurfe machen wollen, daß sie in politischen Dingen nicht immer mit Windthorst, Mallacrot und Reichensperger stimmen, die beispielsweise sich gegen die Bundesverfassung und theilweise in neuester Zeit gegen die Verträge mit Süddeutschland erklärten. Meine Herren! Ich will als Ihr Vertreter auf dem Reichstage unser deutsches Vaterland im Geiste der erhabenen Proclamation unseres Kaisers und Königs mehrern helfen auf dem Gebiete der Wohlfahrt, der Freiheit und Gesittung unter dem glorreichen Scepter des neu erstandenen Kaisers aus dem Hause der Hohenzollern; ich will einen gesunden und kräftigen Ausbau der Reichsverfassung, einen edlen Fortschritt unter sorgfältiger Bewahrung der Zustände und Einrichtungen, die sich als gut und heilsam erprobt, gleiches Recht und wahre Freiheit für Alle und ein möglichst ungestörtes, friedfertiges, auf gegenseitiger Anerkennung, Achtung und Gerechtigkeit begründetes Zusammenleben und Zusammenwirken der verschiedenen Confessionen. Dreihundert Jahre haben wir Deutschen um letzteres Gut schwer gerungen; wehe, wer sich daran vergeistert oder dagegen servelt!

Vorstehenden Artikel glauben wir mit Rücksicht auf die bevorstehende Wahl zum deutschen Parlamente auch an dieser Stelle mit dem Hinzufügen veröffentlichen zu müssen, daß wir, da der Candidat Obertribunalrath Bloemer durchaus denselben politischen und religiösen Standpunkt, wie nach Obigem Herr Canonicus Dr. Künzer einnimmt, allen Wählern hiesigen Kreises, denen der Friede unter den verschiedenen Confessionen und die mit dem Blute unserer Angehörigen erungene und besiegelte Einigkeit Deutschlands wahrhaft am Herzen liegt, nur wiederholt die Wahl des Herrn Bloemer aufs beste empfehlen können.

Mehrere Wähler.

[Eingefandt]. Am verflossenen Fastnachtsmontag wurde von dem Gesangverein von Neu-land unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrers Hindercheid, im dortigen Schulsale ein Concert zum Besten verwundeter Krieger gegeben. In dem zu diesem Zwecke recht geschmackvoll decorirten Lokale gewährten besonders die drei großen Transparentbilder einen imposanten Anblick, welche die Bildnisse unserer großen Kriegshelden, nämlich des Kaisers und Königs, des Kronprinzen und des Reichskanzlers, des Grafen Bismarck in voller Uniform darstellten. Zwischen diesen Bildnissen war äußerst sinnvoll in umkränzter Inschrift „die Wacht am

Rhein“ angebracht. Was die vorgetragenen Gesänge anbelangt, so ließen dieselben, sowohl hinsichtlich ihrer Auswahl, welche dem Patriotismus und dem Humor gebührend Rechnung getragen, als auch in Betreff der Präcision ihrer Ausführung nichts zu wünschen übrig. Das Programm eröffnete das schöne, seit Beginn des Krieges von Millionen deutschen Zungen erklangene Lied „Die Wacht am Rhein“ von E. Wilhelm. Nicht minder gut gewählt waren als patriotische Lieder im Hinblick auf die großen Ereignisse die Lieder „Des Deutschen Vaterland“ von Richard und „Die Heere in Frankreich“ von Reifiger, wovon vorzüglich das letztere einen außerordentlichen durch mehrmaligen da Capo-Ruf sich äussernden Beifall bei dem Auditorium gefunden. Der originelle Text dieses Liedes lautet:

Die Heere blieben am Rheine stehen.

Soll man hinein nach Frankreich gehn?

Man dachte hin und wieder nach;

Allein der alte Molke sprach:

Generalkarte her!

Nach Frankreich gehn, ist nicht so schwer!

Wo steht der Feind? — Der Feind? — Dahier!

Den Finger drauf, den schlagen wir!

Wo liegt Paris? — Paris? — Dahier!

Den Finger drauf, das nehmen wir!

Nun schlägt die Brücke über'n Rhein,

Ich denke der Champagnerwein

Wird, wo er wächst, am besten sein.

Vorwärts! Vorwärts! Vorwärts!

Auch die übrigen Lieder des Programms verfehlten nicht, die Zuhörerschaft in eine recht heitere Stimmung zu versetzen, besonders noch No. 5 „Nur nicht ängstlich“ von Künze!

Die Zwischenpausen wurden durch recht hübsche musikalische Unterhaltungen ausgefüllt.

Die am Schlusse aufgeführte Posse „Eckensteher Nante“ wirkte auf die Laune der Gesellschaft kräftig ein und haben die betreffenden Personen die übernommene Rolle meisterhaft durchgeführt. Besonders amüsierte „Nante“ das Publikum noch durch seinen Schlussgejang, worin er alles Mißliche seines einseitigen Berufes durch einen Schluck aus der Himmelsflasche abspülen zu können glaubte und zu der Ueberzeugung gelangt war, daß seine Lage doch noch immer nicht die schlimmste sei, da er singt:

Dort drüben auf der Wilhelmshöh'

Da möcht ich och nicht sitzen,

Viel lieber wollt' ich Eck stehen

Als dort jetzt Trübsal schwingen.

Der alte Fuchs Napoleon

Hat sich gar arg verrechnet;

Er krancht nicht mehr im Busch herum,

Weil ihn Rutische eingesteket.

Die Theilnehmung an dem stattgehabten Concerte war eine recht zahlreiche von Nah und Fern und glaube ich die bescheidene Ansicht aussprechen zu dürfen, daß Jeder mit dem Bewußtsein Neu-land verlassen, einen recht vergnügten Fastnachtsmontag verlebt und zugleich einem guten patriotischen Zwecke gedient zu haben. Wähten noch andere Ortshafte denen es an den erforderlichen Kräften nicht mangelt, dem Beispiele Neu-lands folgen, und uns zur Zeit eine ähnliche genussreiche Erholung verschaffen. Darum:

Vivat sequens.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 26. Februar.

Der Kaiserin-Königin in Berlin.

Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige ich Dir an, daß soeben die Friedens-Präliminarien unterzeichnet sind und ist noch die Einwilligung der National-Versammlung in Bordeaux abzuwarten.

Wilhelm.

Friedens-Präliminarien enthalten: Die Abtretung von Elsaß außer Belfort, Deutsch-Lothringen einschließlich Metz, eine Contribution von 5 Milliarden in 3 Jahren bezahlt und so lange bleiben Theile Frankreich außerhalb der neuen Grenze besetzt.

Vergant

Am Montag

wird beim Wirth Ch
zeichneter Holz-Sortim

120 Klafter

40 Klafter

80 Klafter

1 Klafter

60 Klafter

60 Klafter

Die Gemeindeför
Bütgenbach, d

S

Montag de

werden beim Wirth C
Kuhrbusch zum Verkauf
Gemeindeförster
Ankunft.

Bütgenbach, de

Be

Am Montag d

werde ich in meinem A
eines Vicariehauses zu
Plan und Kosten
Bütgenbach, de

Tor

Montag de

werde ich in dem Pol
14 Morgen Torfstich
unterhalb Nettel zur Au
Bütgenbach, de

Be

Donnerstag de

wird in meinem Amts-Loka
hauses' nebst Brennmaterialie
Zeichnung und Kosten
Bütgenbach, de

Vergantung von Holz-Fällungen.

Am Montag den 6. März c., Nachmittags 4 Uhr,
wird beim Wirth Chavet hier selbst die Fällung und Aufarbeitung nachbe-
zeichneter Holz-Sortimente an den Wenigstfordernden in Verding gegeben.

A. Im Weywerker Ruhrbusch:

120 Klafter Buchen-Derbholz, 360 Klafter Buchen-Keiser,

B. Im Aldrumer Ruhrbusch:

40 Klafter Buchen-Derbholz, 120 Klafter Buchen-Keiser,

C. Im Pannensterz (Elsenborn):

80 Klafter Buchen-Derbholz, 150 Klafter Buchen-Keiser,

D. Zu der Bütgenbacher Heck:

1 Klafter Eichen-Nußholz, 10 Klafter Buchen-Nußholz,

60 Klafter Buchen-Derbholz, 150 Klafter Buchen-Keiser,

E. Im Bütgenbacher Rheinberg:

60 Klafter Buchen-Derbholz, 120 Klafter Buchen-Keiser.

Die Gemeindeförster ertheilen auf Verlangen nähere Auskunft.

Bütgenbach, den 25. Februar 1871.

Der Bürgermeister
Kirch.

Holz-Verkauf.

Montag den 6. März c., Nachmittags 3 Uhr,

werden beim Wirth Chavet hier selbst 470 Buchenstämme im Faymonviller
Ruhrbusch zum Verkauf auf dem Stock ausgestellt.

Gemeindeförster Peiffer gibt auf Verlangen über den Schlag nähere
Auskunft.

Bütgenbach, den 22. Februar 1871.

Der Bürgermeister,
Kirch.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. März c., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in meinem Amtlokale die zu 1950 Thlr. veranschlagte Erbauung
eines Vicariehauses zu Aldrum in Verding geben.

Plan und Kosten-Anschlag können bis dahin bei mir eingesehen werden.

Bütgenbach, den 22. Februar 1871.

Der Bürgermeister,
Kirch.

Torf-Verpachtung.

Montag den 3. April c., Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich in dem Lokale der Wirthin Wittwe Thoma zu Katterherberg
14 Morgen Torfstich — 28 Loofe — im Gemeindeveen von Sourbrodt
unterhalb Reckel zur Ausbentung auf 12 Jahre verpachten.

Bütgenbach, den 15. Februar 1871.

Der Bürgermeister,
Kirch.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. März c., Nachmittags 3 Uhr,

wird in meinem Amt-Lokale die zu 320 Thlr. veranschlagte Erbauung eines Spritzen-
hauses nebst Brennmaterialienlagar neben dem Schulhause zu Weywerk in Verding gegeben.
Zeichnung und Kosten-Anschlag können bis dahin bei mir eingesehen werden.

Bütgenbach, den 1. Februar 1871.

Der Bürgermeister,
Kirch.

Bekanntmachung.

Auf Anstehen des Herrn Joseph
Leuffgen zu St. Vith wird der
unterzeichnete Notar

am Donnerstag den 2. März Vor-
mittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn
Heinrich Schenk

seine sämtlichen Ländereien auf 3, 6,
9 Jahre verpachten.

Darunter:

1 zweijähriges Pferd,

1 einjähriges Fohlen,

4 Kühe,

3 Spannochsen,

2 zweijährige Ochsen,

sämtliche Ackergeräthschaften und
4000 Pfund Heu,

öffentlich an den Meistbietenden gegen
Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith. Hilgers, Notar.

Auf Anstehen von N. Molitor,
Ackerer und J. M. Schäfer, Lehrer,
zu Neidingen, wird der unterzeichnete
Gerichtsschreiber

am Donnerstag den 2. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Distrikt „Hannenbusch“ bei Nei-
dingen

ca. 80 Loose Buchen-Brenn- und
Nußholz

auf ausgedehnten Zahlungs-Ausstand
öffentlich versteigern.

Der Gerichtsschreiber,
Kriene.

Obstbäume.

Für die bevorstehende Pflanz-
zeit bringe ich meine bekannten
schönen Apfel-, Birn- und Pflau-
men-Bäume in empfehlende Er-
innerung.

Die Bäume sind mit großer
Sorgfalt unter den, den clima-
tischen Verhältnissen unserer Ge-
gend am besten entsprechenden
Sorten ausgewählt und mit ihren
pomologischen Namen versehen.

Weismes, 1. Februar 1871.

Nemery.

Ein Knabe von braven Eltern
der die nöthigen Schullekenntnisse besitzt,
kann in der Buchdruckerei ds. Blattes
in die Lehre treten.

